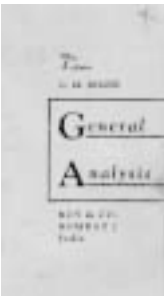
C.M. Boger´s
General Analysis

- Kurzanleitung -



General Analysis

C.M. Boger (1861-1935) verfolgte bis zum Ende seines Lebens verschiedene Wege der Fallanalyse und Repertorisation. Mit seinem „Synoptic Key“ ermöglichte er eine sehr prägnante und präzise Vorgehensweise. Die hierbei vorgenommene Reduzierung auf das Allernötigste führte ihn zur Entwicklung seines Kartenrepertoriums nebst Begleitbuch „General Analysis“. Schon kurz nach Boger´s Tod zeigte sich, daß nur wenige über den richtigen Umgang mit diesem Mini-Repertorium informiert waren und deshalb wurden Hoffnungen, damit eine schnellere oder leichtere Mittelfindung zu ermöglichen, nur allzu leicht enttäuscht. Das „General Analysis“ geriet zunehmend in Vergessenheit oder wurde von anderen Autoren erweitert und damit in seiner Anwendbarkeit verändert.

Nachdem allmählich die Werke Boger´s in ihrer Bedeutung auch für die heutige Homöopathie Beachtung finden und eine detailliertere Beschäftigung mit den Ideen Boger´s notwendig wurde, erscheint dieses „General Analysis“ in einem neuen Licht. Nicht die Abkürzung, die schnelle Verschreibung war sein Ziel, sondern eine effiziente Repertorisierung bei einem um so tiefgehenderem Verständnis des Kranken vor seinem ganzen „konstitutionellen“ und familiären Hintergrund.

Die enormen Anforderungen, die dieses Repertorium an die Qualität der verwendeten Symptome stellt, zwingt den Behandler zur sorgsamen Analyse charakterisierender Strukturen, zur Wahrnehmung der „ständig sich verändernden, zusammengesetzten Wirkung, die jedoch immer das gleiche Motiv wiederspiegelt“. Das Erarbeiten der „roten Fäden“, die sich durch die Lebensgeschichte des Patienten hindurchziehen und die genaue Einschätzung der Bedeutung dieser Symptome ermöglicht dann tatsächlich eine verblüffend einfache Repertorisation mit dem „General Analysis“.

Nach der deutschen Neu-Ausgabe des „General Analysis“ als Lochkarten-System (Verlag von-der-Lieth - Hamburg) und weiterer Boger-Grundlagenliteratur (z.B. BBC-Taschenbuch / Synoptic Key) besteht nun die Möglichkeit, diese Werke in die tägliche Praxisarbeit zu integrieren und durch wachsende Erfahrung damit in ihrer Anwendung sicherer werden zu lassen. Im „Zentrum für Klassische Homöopathie“ besteht die Möglichkeit, über Erfahrungsaustausch, Arbeitskreise, Seminare und Quellen-Literatur die Boger´sche Art der homöopathischen Fallanalyse zu vertiefen. Mehr dazu auf Anfrage.

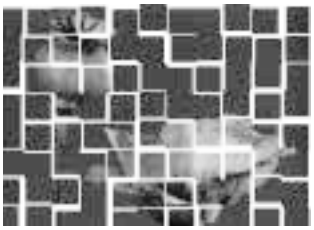
General Analysis - die Idee

„Die Fähigkeit, von jeder Lebensgeschichte die herausragenden und ungewöhnlichen - gehäuft und bei bei vielen Krankheitsformen auftretenden - Merkmale zu extrahieren, und dann das Finden des Gegenspielers in der Pathogenese einer Arznei, dies bedeutet das Potential zur tiefen Heilung ...“

C.M. Boger in „FINDING THE SIMILLIMUM“
(enthalten in „Studies in the Philosophy of Healing“
und „Collected Writings“ - 1930)

=> Der **Zustand des kranken Menschen**
(d.h.einschließlich der gesamten Krankenbiographie)

kann über die
Totalität genau beobachteter Detailsymptome
(Repertorisation mittels „Kent“/ „Synthesis“/ „Complete“)



angenähert werden oder über das
Erkennen charakterisierender Strukturen
(Repertorisation mittels „Synoptic Key“ oder „General Analysis“).

General Analysis - die Grundlagen

Folgende Schritte bilden die Grundlage zum Verständnis des General Analysis:

Schritt 1:

Die Vogelperspektive

Der Anamnese werden diejenigen Symptome entnommen, die charakterisierend sind für den ganzen Zustand, z.B. Modalitäten oder Empfindungen, die in verschiedenen Lokalisationen auftreten.

Schritt 2:

Die anatomische Wirkungsrichtung

- An erster Stelle der Repertorisation steht die „anatomische Wirkungsrichtung“ (charakteristische Symptome bzgl. betroffenem Gewebe, pathologischen Allgemeinsymptomen, Empfindungen),
- sie wird spezifiziert durch die Modalitäten
- differenziert durch diskrete Symptome (z.B. im Kent)
- entschieden durch den Gemütszustand.

Schritt 3:

Die Verankerung

Von großer Bedeutung sind Symptome, die zwar aktuell vorliegen, aber doch für die gesamte Lebensgeschichte des Patienten charakterisierend sind (z.B. pathologische Veränderungen an speziellen Organen, Organsystemen oder Gewebe oder immer wieder auftretende Modalitäten oder Gemütslagen). Hierunter fallen auch gemeinsame Symptome des Patienten und seiner Vorfahren.

Beim Vergleich mit der Symptomatologie der Arznei gelten auch auf dieser Ebene sehr strenge Auswahlkriterien:

Ebenen des Ähnlichkeitsgesetzes:

Charakteristika des Kranken	spiegeln sich in den	Charakteristika der Arznei

Repertorisieren mit dem General Analysis

Die Annäherung an „eine ständig sich verändernde, zusammengesetzte Wirkung, die jedoch immer das gleiche Motiv wiederspiegelt“, kann durch eine Ordnung der Symptome nach folgender Wertigkeit realisiert werden:

1) **Anatomische Wirkungsrichtung**

Falls die Symptome in verschiedenen Lokalisationen zum Ausdruck kommen und krankenbiographische und/oder familiäre Verankerungen vorliegen, werden

- strukturelle Veränderungen in Gewebe, Absonderungen, Organen und Systemen
- und körperliche Allgemeinsymptome, Empfindungen und Beschwerden

vorrangig herangezogen (z.B. „Drüsen“ bei Mamma-Carcinom, „Eiterung“ bei rezivierenden Eiterungen, „gelb“ bei gelben Absonderungen, „Stiche“, wenn Stiche an mehreren Orten auftreten etc.). Auch „singuläre“ Symptome scheinen hierfür geeignet zu sein (wenn z.B. nur eine <u>herausragende</u> Empfindung oder Gewebsveränderung vorliegt).

2) **Spezifizierung**

Die Arzneien werden - wenn sich dies bei unterschiedlichen Beschwerden wiederholt - durch

- Charakteristische Begleitsymptome
- Modalitäten
- Causa

weiter eingeschränkt (z.B. „Schläfrigkeit“, wenn ausgeprägte Schläfrigkeit bei verschiedenen Beschwerden gleichzeitig auftritt, „Liegen <“, wenn verschiedene Beschwerden durch Liegen verschlimmert werden, „Schläge ...“ bei Schlagfolgen etc.). Auch „singuläre“ Symptome scheinen hierfür geeignet zu sein (wenn z.B. nur eine <u>herausragende</u> Modalität vorliegt).

3) **Differenzierung**

Spezifische und lokale Symptome ermöglichen in Detail-Repertorien eine weitere „Feinabstimmung“ (z.B. „Verlangen nach Salz“ im Kent)

4) **Entscheidung**

Im Rahmen des Studiums der (vergleichenden) Materia Medica gibt der Gemütszustand den Ausschlag (z.B. weinerlich/ sanftmütig etc. bei Pulsatilla).

Empfohlene Literatur: „Die Bönninghausen- und Boger-Methodik“ (Sonderheft der Homöopathie-Zeitschrift) und „General Analysis“ - deutsche Ausgabe bei B.v.d. Lieth.
weitere Informationen zum Thema C.M. Boger (Literatur/ Seminare/ Arbeitskreis etc.) über:

ZENTRUM FÜR KLASSISCHE HOMÖOPATHIE
DR RER NAT NORBERT WINTER - HEILPRAKTIKER
HAID- UND NEU-STR. 5A - 76131 KARLSRUHE
TEL 0721- 9664242 - FAX 0721- 9664245
WWW.HOMOEOPATHIE-ZENTRUM-KARLSRUHE.DE

- Praxen -
- Ausbildung -
- Fortbildung -
- Arbeitskreise -
- Bibliothek -